

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Bezugspreis:
Halbjährlich in Neuenbürg 75 Goldpf. Durch die Post im Orts- u. Oberamtsbezirk, sowie im sonst. inl. Verk. 75 G. 6 Pf. m. Postzuschlag. Briefe freibleib., Nachsendung vorbehalten. Preis einer Nummer: 10 Goldpf.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung ob. auf Rückstellung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Ausdruckerinnen jederzeit entgegen.
Graz-Rote Nr. 24
O. S. -Verlag Neuenbürg

Anzeigenpreis:
Die einsp. Zeitsp. oder deren Raum im Bezirk 15, außerh. 20 Goldpf. Rekl. -Zeile 50 Goldpf. m. Inf. -Steuer. Kollekt. Anzeigen 100. Zuschlag Offerte und Auskunfts-erhellung 20 Goldpf. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Abnahmeverfahrens einfallig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 15 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifveränderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Fernsprecher Nr. 4.
Für telefonische Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

Nr. 172 Neuenbürg, Donnerstag, den 24. Juli 1924. 82 Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 23. Juli. Der bisherige Kommandant des türkischen 4. Armeekorps und Abgeordneter von Sinope, Kemal Edden Pascha, ist zum Befehlshaber der türkischen Kavallerie in Berlin ernannt worden. Der General, der sich vor kurzem in München aufhielt, ist von dort nach Konstantinopel zurückgekehrt und wird in Kürze seinen Berliner Posten antreten.

Regelung des Fürsorgewesens.

Stuttgart, 23. Juli. In einer Presskonferenz gab der Verbandsrat des Ministeriums des Innern, Oberregierungsrat Schmidt, Aufklärung über die seit 1. April gültige Neuregelung des Fürsorgewesens und über die Grundsätze, von denen sich Reich und Land hierbei leiten ließen. Die für die Durchführung der Reichsfürsorgeverordnung notwendigen Landesausführungsvorschriften wurden nach Anhörung von Vertretern der Land- und Ortsarmenbehörden, des Landesverbandes würt. Armensfürsorge, des Städtetags, des Gemeindetags und der freien Fürsorge, sowie nach einer Aussprache im Finanzausschuß des Landtags erlassen. Jetzt bilden die Amtsfürsorgeämter des Landes und die Stadtgemeinden Stuttgart den Landesfürsorgeverband, der die sog. gehobene Fürsorge als auch für die Armenfürsorge. Die Verwaltung des Landesfürsorgewesens obliegt der Landesfürsorgebehörde, die aus zwei Vorständen und 30 Mitgliedern besteht. In dem Landesfürsorgeverband sind die vier bisherigen Landesarmenverbände und die Hauptfürsorgeämter für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene, welche letztere unter voller Wahrung der Interessen der Kriegsbeschädigten als besondere Abteilung fortgeführt wird, aufgegangen. Für die Zusammenfassung dieser fünf Behörden war insbesondere die Erzielung von Ersparnissen an Verwaltungsaufwand und die einheitliche Behandlung der Fürsorgeaufgaben maßgebend. Für die Zusammenlegung sprach auch der Umstand, daß infolge Erziehung des Unterhaltungsunfähigen durch den gewöhnlichen Aufenthalt die Zahl der sog. Landarmenfälle sich wesentlich verringert und daß im Falle der Bestellung der bisherigen vier Landarmenverbände zu Landesfürsorgeverbänden für die Kriegsbeschädigten ein fünfter Landesfürsorgeverband hätte gebildet werden müssen. Eine Schädigung eines Teils der würt. Amtsfürsorgeämter durch die Überführung ihres Vermögens an den Landesfürsorgeverband findet nicht statt, da eine besondere Kommission den Ausgleich der Vermögenswerte prüft. Als Bezirksfürsorgeverbände für die sog. gehobene Fürsorge sind die Amtsfürsorgeämter und die Stadtgemeinden Stuttgart bestimmt. Das entspricht der bisherigen Entwicklung und Gestaltung der Fürsorge, sowie nicht zuletzt den Wünschen der Fürsorgebehörden. In Bezirksfürsorgeverbänden für die Armenfürsorge wurden die Gemeinden (Ortsfürsorgeverbände) bestimmt, denen diese Aufgaben von jeher oblagen. Das Land erteilt dem Landesfürsorgeverband und den Bezirksfürsorgeverbänden ein Viertel des sachlichen Aufwands für die Sonderfürsorgeaufgaben. Soweit der Aufwand nicht aus der Staatskasse erteilt oder dem etwaigen Vermögen der Fürsorgeverbände gedeckt werden kann, wird er umgelegt und hierzu soll vor allem das Einkommen aus der Gebäudeversicherung dienen. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß in Württemberg sowohl aus Gründen der Sparlichkeit, als auch zur Vermeidung von Störungen in der Ausführung der Fürsorge den Forderungen einer einfachen und einheitlichen Regelung, sowie auch dem Gesichtspunkt der Anknüpfung an Bestehendes unlichst Rechnung zu tragen versucht worden ist. Im übrigen ist die jetzige Regelung insofern als eine vorläufige anzusehen, als nach der endgültigen reichsgesetzlichen Regelung auch die würt. Ausführungsbestimmungen dem Landtag zur endgültigen Beratung und Beschlußfassung vorbehalten sind.

Unterschlagnungen beim Reichsvermögensamt in Koblenz.
Koblenz, 23. Juli. Wegen Unterschlagungen bei der Neubeaufstellung des Reichsvermögensamts hat die deutsche Polizeibehörde auf Veranlassung des Untersuchungsrichters in Koblenz, Blassendorf, Boppard und St. Goar Durchsuchungen vorgenommen und bisher 10 Personen verhaftet. Bediente, Kaufleute, Unternehmer, Goldhändler und andere mehr sind in die Angelegenheit verwickelt. Die Unterschlagungen reichen bis in das Jahr 1920 zurück. Die genaue Höhe der Unterschlagungen ist noch nicht festgestellt.

Große Kundgebung in Bayreuth.

Berlin, 23. Juli. Zu einer vaterländischen Kundgebung, wie man sie an dieser Stelle noch nicht erlebt hatte, wurde die Reichsführer-Konferenz im Bayreuther Festspielhaus, das gestern nach sechsjähriger Pause seine Tore zum erstenmal wieder öffnete. Als Hans Sachs sprach: „Echt eure deutschen Reiter“ erob sich das ganze Publikum und blieb in feierlicher Ruhe sitzen bis zum Fallen des Vorhangs. Der Vorhang teilte sich wiederholt und der Jubel wollte kein Ende nehmen. Schließlich sang er in hinreichender Begeisterung aus, nachdem dem ganzen Publikum gefungen worden war: Deutschland, Deutschland über alles. Während der Aufführung erhielt Siegfried Wagner vom Reichsinnenminister Jarres eine Drabang, in welcher die Wiederkehr der Festspiele als Sieg deutscher Kunst bezeichnet wurde.

Deutschnationale Forderungen.

Berlin, 23. Juli. Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat gestern in einer längeren Fraktionsführung folgenden Bescheid gefaßt: Die deutschnationale Reichstagsfraktion steht sich demgegenüber, vor allem folgende Forderungen an die Regierung zu richten: 1. An den Verhandlungen der Londoner Konferenz, die die deutsche Regierung mit teilnehmen, wenn sie nicht zur Entziehung eines Titels, sondern als gleichberechtigter Teilnehmer eingeladen wird. 2. Alle von den Verwaltungsbehörden während und nach dem Ruhestreik verbotenen und verurteilten Gesetzentwürfen sind sofort freizugeben,

Angewiesene in die Heimat zurückzuführen. 3. Die Einbruch- und sogenannten Sanftionsgebiete sind sämtlich unverzüglich wirtschaftlich freizugeben und militärisch zu räumen. 4. Für das altbayerische Gebiet ist unverzüglich die wirtschaftliche u. Verwaltungshoheit des Reiches einschließlich der vollen Einheitskraft des Eisenbahnwesens wieder herzustellen. 5. Deutschland muß gegen zukünftige sogenannte Sanftionen in jeder Form gesichert sein. 6. Forderungen, die nicht wirklich erfüllt werden können oder gegen die Würde und Unabhängigkeit Deutschlands verstoßen, dürfen nicht aufgestellt werden. 7. Das der Wahrheit widersprechende Schuldenerkenntnis des Artikels 211 des Versailler Vertrages ist in aller Form zu widerrufen. 8. Abänderungen, die diesen Bedingungen nicht entsprechen, werden sich die deutschnationale Reichstagsfraktion mit allen Mitteln vorbehalten.

Reiseerindrungen von einer Englandfahrt.

Rechtsanwalt Dr. Kauten veröffentlicht in der „Allgemeinen Rundschau“ Eindrücke, die sich ihm in London aufdrängten und die auch außerhalb der beliebten Zeitschrift Interesse finden dürften:
Zunächst dürfte interessieren, welche Ansichten über Deutschlands Zukunft und Lage man in dem internationalen Bahnhofs- und Schiffverkehr und in der Einzelunterhaltung zu hören bekommt. Ich hatte auf meiner Reise vielfach Gelegenheit, nicht nur mit Engländern, sondern auch mit Amerikanern, Australiern usw. über diese Dinge zu sprechen. Selbst soweit es sich um deutschfreundliche Persönlichkeiten handelte, muß ich das Gesamturteil dahin zusammenfassen, daß eine größere Kreditgewährung außer vielleicht der im Dawesplan vorgezeichneten, sei es an Deutschland als solches oder auch an deutschen Firmen, mögen sie auch noch so groß sein, vorerst nicht zu erhoffen sein wird. Man betrachtet Deutschland trotz allem als höchstwilligen Schuldner und auch für Geschäftsabschlüsse mit deutschen Firmen besteht zurzeit wenig Aussicht. Die gesellschaftliche Unmoral, die mit der Inflationszeit in Deutschland in weitem Umfange eingegriffen war und in der deutschen Rechtsprechung eine Festigung ihrer Stütze fand, hat unserm internationalen Ansehen unermesslichen Schaden zugefügt. Wegen der Möglichkeit von Streiks usw. glaubt man mit Vertragserfüllung seitens der deutschen Firmen nicht unbedingt rechnen zu können.
Man erwartet von uns, — und darüber ist sich auch die englische Arbeiterschaft einig, — daß wir uns auf der Grundlage des Sachverständigenratsrats unterdrücklich zur Leistung ziffernmäßig genau bestimmter Reparationsleistungen verpflichten und diese übernommenen Verpflichtung auch wirklich einhalten. Bege Deutschland — so sagt man — wenn es unterstreicht, oder nicht hält. Darum muß es auch weiter bestehen: Bege, wenn sich eine deutsche Regierung fände, welche unerfüllbares unterstreichen würde!

Sobald wir unsere Unterdrückung geleistet haben werden, dürften uns aus Gründen des äußeren Friedens einige kleinere Vorrechte gewährt werden, ein Umstand, der u. a. der internationalen Börsenspekulation wieder willkommenen Anlaß zu einer vorübergehenden Betätigung auf dem deutschen Aktienmarkt bieten wird. Aber die erwünschten großen Anleihen werden, wenigstens soweit England in Frage kommt, nach einer weitverbreiteten Meinung vorerst ausbleiben. Man steht in England auf dem Standpunkte, daß sich Deutschland zunächst selbst helfen und genügen müsse.
Als zurzeit fähigsten Kopf des deutschen Wirtschaftslebens betrachten deutschfreundliche Engländer und Amerikaner den Reichsbankpräsidenten Schacht, dessen Verdienst es sein werde, auf Grund der systematisch und gewollt im Inland erzeugten Geldknappheit des inneren ins Ausland vertriebene Geld wieder zurückgebracht zu haben.
Als Hauptaufgaben am Krieg betrachtet das englische Volk den deutschen Entfall. Wenn auch die englische Intelligenz gewissen Vorbehalten nicht unzugänglich ist, so ist doch die Meinung des breiten englischen Volkes über die Hohngelehrten eine betriebe, daß allgemein verachtet wurde, es werde unbedingt wieder zu kriegerischen Bewildungen kommen, wenn Wilhelm II. wieder nach Deutschland zurückkehren wird, oder er bzw. der deutsche Kronprinz wieder ans Ruder käme.
Im übrigen ist das Interesse des Auslandes, insbesondere Englands für Deutschland, keineswegs ein so hervorragendes, wie wir auf Grund unserer täglichen Zeitungslektüre annehmen möchten. Der deutsche Zeitungslieferer steht nach wie vor unter dem Eindruck, als ob Deutschland im Mittelpunkt des Weltinteresses stünde. In Wirklichkeit liest man aber in englischen Zeitungen oft tage- und wochenlang kaum eine Zeile über deutsche Verhältnisse. Um so gefährlicher sind dann natürlich die von Zeit zu Zeit in sensationeller Aufmachung gebrachten Nachrichten über Einzelereignisse in Deutschland. Im allgemeinen hätte ich den Eindruck, daß das Schicksal Deutschlands im Ausland nur soweit interessiert, als dabei ein Nutzen herauspringt.

Die Londoner Konferenz.

London, 23. Juli. In amerikanischen Kreisen der Konferenz verläutet, daß der gestern zum erstenmal geltend gemachte Widerstand der Bankiers gegen den Artikel 4 der Vorschläge des ersten Ausschusses von Staatssekretär Hughes ausgehen soll, sowie vom Vertreter der Federal Reserve-Boards, Staatssekretär Hughes soll diesen Artikel, den Young, also ein Wirtschaftsmann und kein Jurist, formuliert hat, für unannehmbar erklärt haben, um genügende Sicherheiten für die Anleihebeiziner zu schaffen. Der Vertreter der Federal Reserve-Boards erklärte dazu, daß der Paragraph 4 in diesem Wortlaut für das amerikanische Publikum unverständlich sei und nur für Personen geeignet wäre, die die Terminfolge und den Mechanismus des Versailler Friedensvertrages genau kennen. Der Vertrag sei aber für den Mann auf der Straße in New-

York und in anderen amerikanischen Städten ein Buch mit sieben Siegeln und dazu noch ein unsympathisches.

Herriot ratlos?

Paris, 23. Juli. Herriot wird vermutlich heute vormittag im Verlauf der Zusammenkunft, an der die Führer der alliierten Delegationen zusammenzutreffen werden, seinen Standpunkt in der Frage der Verfehlungen und Sanftionen darlegen. Herriot soll durch die Aktion der anglo-amerikanischen Finanziers sehr aus der Fassung gebracht worden sein. Darüber weiß die „Chicago Tribune“ zu berichten: Gestern abend hat Herriot stundenlang mit Paris telephoniert und von seinen politischen Freunden, sogar von seinen politischen Widersachern Ratsschläge erbeten.

Londoner Reise Morgans.

New-York, 23. Juli. Piermont Morgan wird am Samstag nach London reisen. Obwohl die Reise Morgans als eine „Herienreise“ bezeichnet wird, ist es hier doch offenes Geheimnis, daß Morgan in Europa mit seinem Geschäftsteilhaber Lamont zusammenzutreffen wird. Ferner wird er in London mit dem amerikanischen Schatzsekretär Mellon und dem Vorsitzenden des Finanzkomitees der New-Yorker Zentral-Eisenbahn-Gesellschaft, Harris, zusammentreffen. Harris ist die größte amerikanische Autorität für die Finanzierung von Eisenbahnen und hat enge Beziehungen zur First National-Bank. Auch Otto Kahn, James Speyer, Owen Young und andere amerikanische Großfinanziers sind, wie bekannt, in London, um die Bedingungen für die an Deutschland zu gewährenden Anleihe zu regeln. In Wallstreet erwartet man, daß Morgan seinen finanziellen Einfluß in Frankreich zu Gunsten der Ausführung des Dawesplans geltend machen wird.

Ausland.

London, 23. Juli. Sir Buchanan, der bei Kriegsbeginn englischer Botschafter in Petersburg war, ist im Alter von 86 Jahren gestorben.

Buenos Aires, 23. Juli. Im Hafen von Buenos Aires landeten zwei junge Deutsche, Walter Klein und Jakob Otto, 18 bzw. 26 Jahre alt, bestimmungslos an. Sie hatten sich mit Arsenik vergiftet, nachdem sie vier Monate lang vergeblich nach Arbeit gesucht und vier Tage lang keinerlei Nahrung mehr zu sich genommen hatten. Beide sind dem Gift erlegen.

Kampfanzeige Mussolinis an die Großindustrie.

Rom, 23. Juli. Alle Blätter befaßen sich ausführlich mit den Erklärungen Mussolinis, die er einer Vertretung der italienischen Arbeiter Tarini gegenüber abgegeben hat und die für die künftige Haltung der Regierung in den Konfliktfragen zwischen Kapital und Arbeit von ausschlaggebender Bedeutung sein werden. Mussolini glaubt, die Zeit sei gekommen, daß die Großindustriellen Opfer bringen müssen, damit man den Arbeitern höhere Löhne auszahlen könne. Der Duce des Faschismus sucht auf diese Weise die Sympathie der dritten Arbeitermassen für sich zu gewinnen. Der Faschismus, erklärte Mussolini, hat den Industriellen zwei Jahre frieblicher Arbeit gefordert. In dieser Zeit konnten die Industriellen ungehindert die Produktion steigern, große Verdienste erwerben und unter die liberalen bürgerlichen Parteien und Bruch der zweiten Revolutionen, wobei er feststellte, daß der Faschismus heute siebzehn verschiedene Oppositionsgruppen zu seinen Gegnern zähle. Diese werden nun bestrafung werden können, sagt Mussolini, und wir werden das selbst feststellen können, wenn ich in sechs oder sieben Tagen das Dekret über die Einziehung der faschistischen Miliz in das Meer veröffentlichen werde. Im Anschluß an diese Erklärung meldet man, daß der faschistische nationale Gewerkschaftsverband sein Programm einer Revision unterziehen will. Auch die faschistischen Arbeiterorganisationen aus den Provinzen Mittelitaliens sind vom Ministerpräsidenten empfangen worden und haben ihn aufgefordert, politisch nach links zu schwenken.

Neue Lügen Voincares.

Paris, 23. Juli. Vom nächsten Donnerstag ab wird Voincare in der „Daily Mail“ Artikel veröffentlichen. In dem ersten Artikel wird er auf die außerordentliche Gefahr hinweisen, in welche die englische Kohlen-, Eisen- und Stahlindustrie gelangen müsse, wenn Deutschland wieder auf die Beine komme, ohne daß es gezwungen werden würde, ebenso hohe Steuern zu zahlen, wie Großbritannien und Frankreich. Die englische Industrie würde dadurch in eine kritische Lage geraten. Deutschland träge ungeheure Vorbereitungen, um die Weltmärkte zu erobern, wenn es das Ruhrgebiet zurückgewonnen werde. Während alle anderen Völker durch den Krieg Schäden erlitten hätten, will Voincare beweisen, daß Deutschland sich bereicherte, um auf den englischen Handel einen Angriff auszuführen.

Die Aussichten Voincares.

New-York, 23. Juli. Aus Washington wird gemeldet: Senator Voincare, der Präsidentschaftskandidat der sogenannt-

ten Progressiven, bemüht sich um die Unterstüßung seiner Kandidatur durch die amerikanische Föderation, die größte Arbeiterorganisation Amerikas. Sollte diese Organisation seine Kandidatur unterstützen, so würde das für Lafollette einen sicheren Stimmengewinn von rund fünf Millionen bedeuten.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Reutlingen. (Gemeinderatsführung am 22. Juli.) Der Gemeinderat beschloß zunächst die neugebaute Villastraße und besprach an Ort und Stelle und nachher im Rathaus einige bevorstehende Anträge und die Verwendung des städtischen Platzes vor den Häusern am Anfang der Straße. Derselbe soll den dortigen Gebäudebesitzern zur Verwendung als Vorgärten zum Kauf angeboten werden.

Die Zimmerarbeiten an dem städtischen Neubau 2 auf der großen Wiese werden den Zimmermeistern Paul König und Friedrich Bischoff hier zu Angebotspreisen unter Gesamtauftrag übertragen. Die Arbeiten am Behälter für die Wasserreinigung, die Wiederherstellungsarbeiten an der Turnhalle, im Rathaus usw. sollen nun auch in Angriff genommen werden.

Die nach dem Gesetz vom 6. Februar 1923 der Gemeinde obliegende Pflicht zur Reinigung der Straßenkreuzungen vor Gebäuden an Staatsstraßen wird auf der Strecke von der Ottergrenze beim Postamt bis zum Güterbahnhof der Staatsbahnverwaltung gegen Vergütung übertragen und eine diesbezügliche Vereinbarung abgeschlossen.

Als Feldhüter ab 1. August d. J. wird Christian Dietrich, Pelzgerber hier, aufgestellt gegen ein fortlaufendes Tagelohn von 1 Mark.

Es wird neuerdings über das teilweise rückständige Verhalten von Kraftfahrern geklagt. Leider hat die Reichsregierung diese Rücksichtslosigkeit erleichtert durch Derausheben der Höchstgeschwindigkeit durch die Ortspolizei von 15 auf 30 Kilometer. Es sollen nun an den Stadteingängen und innerhalb der Stadt an den gefährlichen Stellen Warnungstafeln angebracht und soweit als noch möglich gegen rückständige Fahrer vorgegangen werden. Weiter wäre der Gemeinderat zur Sicherung der Einwohner und ihres Eigentums mit der Erlassung einer ortspolizeilichen Vorschrift einverstanden, daß innerhalb der Stadt Langholzfuhrwerke mit Stämmen über 20 Meter Länge nicht gefahren werden und die Wagen nicht über ein bestimmtes Gewicht hinaus beladen werden dürfen.

Gegen den Urlaub des Stadtschultheißen Knodel vom 2. 7. bis 16. 8. d. J. hat der Gemeinderat nichts einzunehmen. Nachdem noch eine Sache in nichtöffentlicher Sitzung behandelt und eine Anzahl kleinerer Angelegenheiten erledigt war, wurde die Sitzung um 10 Uhr geschlossen.

Reutlingen. 23. Juli. Am letzten Dienstag fand in Anwesenheit des Herrn Prälaten D. Schöll die jährliche Bezirkssynode statt. Eröffner wurde sie durch eine warmherzige Predigt von Herrm. Köhler-Engelstaden über 2. Kor. 7, 11: Siehe, daß ihr göttlich seid betriebl worden, welchen Fleiß hat das in euch gewirkt, dann Verantwortung, Korn, Frucht, Bergangen, Eifer, Rade! — Der bekanntlichste Lebensbericht und die anschließende Besprechung verließen die Gemeindeglieder den Versammlungen, die in letzter Zeit im Leben der evangelischen Kirche Reutlingens stattgefunden haben. Die äußerliche Trennung von Kirche und Staat hat sich im Wesentlichen vollzogen und das ist gut so; aber doch mit unter der Voraussetzung, daß die äußere Trennung nicht zu einer inneren Gegenüberstellung führt. Mit der äußerlichen Trennung muß Hand in Hand gehen eine dauernde innere Verständigung nicht bloß um der Kirche willen, sondern um des Staats willen. Denn alle menschliche Ordnung, die nicht im Ewigem ruht, hat keinen Halt. Die Ortsverhältnisse werden künftig nicht mehr kraft Amt und Stimme im Kirchenministerium haben. Die Kirche hat ihnen viele Förderung zu verdanken. Mögen sie künftig mit denselben inneren Interesse an den Fragen des kirchlichen Lebens mitarbeiten! — Sodann wurde über die seit 1. April d. J. zur Erhebung gelangende Landesfirchsteuer gesprochen. Aus dieser Steuer wird ein Teil des allgemeinen kirchlichen Aufwands bestritten, der bisher im ganzen Umfang vom Staat gedeckt wurde. Unangenehm ist, daß als Grundlage für die Erhebung der Landesfirchsteuer die Reichseinkommensteuer des Jahres 1922 gewählt werden mußte, da die wirtschaftlichen Verhältnisse gegenüber 1921 eine starke Veränderung erfahren haben. Soweit für einzelne Steuerpflichtige der Kirchensteuerbescheid eine wirkliche Härte bedeutet, kann Antrag auf teilweisen Nachlass gestellt werden. Doch können solche Gesuche nur in besonderen Fällen Genehmigung erhalten, da die bisher zum

Ansatz gekommene Landesfirchsteuer nicht ausreicht, vielmehr in einiger Zeit eine Nachumlage nötig werden wird. Zum Schluß nahm die Bezirksynode einen Vortrag von Herrm. Kuntz-Virtenfeld über „Kirchengemeinde u. Kirchengemeinde“ entgegen. Träger des Gemeindelebens ist nie die ganze Gemeinde, sondern immer nur ein Kern in der Gemeinde. Der Vortragende schilderte die Gruppen innerhalb der Kirchengemeinde, die als ihr Kern zu betrachten sein dürften. Es wurde nun die Frage aufgeworfen, ob diese Träger des Gemeindelebens noch extra herausgehoben werden sollen, etwa so wie Luther eine Zeltung dachte, als er wünschte, daß diejenigen, die mit Ernst Christen sein wollten, mit dem Namen sich einzeichnen. Davor wurde gewarnt. Es wurde betont, daß die Aufgabe sich von selbst bilden müsse. Mögen diese Träger des Gemeindelebens, wie wir sie in jeder Kirchengemeinde brauchen, mehr und mehr ein Volk und ein Salz für ihre Umgebung sein!

Reutlingen. 23. Juli. Ueber die Lage des Arbeitsmarktes in Reutlingen schreibt das Landesamt für Arbeitsvermittlung: In der ersten Hälfte des Juli hat die Arbeitsmarktlage eine weitere leichte Verschlechterung erfahren. Von den Arbeitssuchern melden ungefähr ein Drittel keine wesentliche Veränderung, ein weiteres Drittel geringe und der Rest wesentliche Verschlechterung. Doch ist die Lage innerhalb der einzelnen Arbeitsnachweisebezirke, wie auch innerhalb der einzelnen Berufsgruppen vielfach recht verschieden. Bemerkenswert ist, daß dieses Mal gerade die Arbeitsnachweise, in denen die Arbeitsmarktlage bis jetzt immer noch verhältnismäßig gut war, die härteste Verschlechterung zu melden haben. Die Verschlechterung der Lage zeigt sich auch im Rückgang des Güterverkehrs bei den Eisenbahnen und in dem weiteren Steigen der Erwerbslosenziffer. In Reutlingen sind am 15. Juli 3440 Erwerbslose gegen 2450 am 1. Juli unterstellt worden.

Reutlingen. 22. Juli. (Für Beschäftigung der Schneidlinge im Gemüsegarten.) Als eines der zuverlässigsten Mittel zur Befämpfung der Schneiden im Gemüsegarten hat noch immer das Ausstreuen von trockenem, pulverisiertem Kesselfall zu gelten. Jedoch muß bei Anwendung dieses Mittels der oft gemachte Fehler, daß man den Fall bei nicht ganz trockenem Wetter ansäutert, vermieden werden. Schließlich sei auch noch erneut darauf hingewiesen, daß das Ausstreuen entweder spät abends oder in zeitiger Morgenfrühe erfolgen muß. Außerdem ist nicht zu vergessen, daß nach Ablauf einer Viertel- bis einer halben Stunde noch einmal nachgetreut werden muß. Bei Ausbreitung der letzteren Maßnahme vermögen sich insbesondere ältere Schneiden durch ihre Schleimhautschicht gegen die Einwirkung des Falles zu schützen.

Walden. 23. Juli. (Die Verlosungsanstalt.) Das Schicksal der hiesigen Verlosungsanstalt beschäftigte in letzter Zeit verschiedentlich die Öffentlichkeit. Der Reichsarbeitsminister hat nunmehr auf eine Anfrage der württ. Regierung geantwortet, er trage sich nicht mit der Absicht, die Anstalt zu verkaufen, diese soll vielmehr nach wie vor den Kreisbeschäftigten dienen. Man wird also über die Zukunft der Anstalt, zu deren Gunsten dem Reich aus Württemberg sehr erhebliche Spenden zufließen, beruhigt sein können.

Walden. 23. Juli. (Waldbrand.) Durch Fahrlässigkeit von Heidehüterkindern entzündet im Stadtwald umweit der Schützen- und Hildesheimer Sträßchen ein Brand in einem Bestand mit Fichten- und Kiefernwäldern. Die Brandfläche umfaßt etwa 0,5 Hektar. In der Nähe befindlichen Arbeitern gelang es, den Brand erfolgreich zu bekämpfen und größeren Schaden für die Stadtgemeinde fernzuberufen.

Briefwechsel

Calw. 23. Juli. Fabrikant Trautwein läßt zurzeit eine Villa erstellen auf einem Grundstück, das zweifellos früher zu dem Calwer Schloß gehört hat. Das Schloß, erbaut von dem Grafen von Calw, wurde 1904 als „abhangiger Burgstall“ abgebrochen und sollte auf Befehl des Herzogs Friedrich von Württemberg neu errichtet werden. Als die Grundmauern errichtet waren, starb der Herzog und die Bauarbeiten wurden eingestellt. Bei den vor kurzem vorgenommenen Ausgrabungsarbeiten stieß man nur 2 1/2 Meter tief auf Felsboden. In der Auffüllerde fand man verschiedene Denkmäler aus Ton. Eine der Platten zeigt eine Darstellung des Heilandes und trägt die Inschrift: Jesus Christus. In beiden Seiten des Eröfers sind zwei männliche Figuren dargestellt. Die Christusfigur hält in der Hand die Weltkugel mit Schwert. Auf den anderen Platten, die versprungen sind, befinden sich Ritterfiguren.

Stuttgart. 23. Juli. (Freilichttheater.) Wilhelm Tell wird am nächsten Freitag zum 2. Mal aufgeführt, ein Beweis für die einzigartige, wirkungsvolle Wiederhergabe auf der Waldhöhe. Am Samstag abend 7 Uhr findet die erste Vorstellung der Räuber statt, welches Stück mit der Stätte der Freilichtbühne in besonderer historischer Beziehung steht. Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr ist die letzte Aufführung von Wilhelm Tell zu beiden Preisen. Sonntag abend 6 1/2 Uhr und die folgenden Tage die Räuber.

Lauffen a. N. 23. Juli. (Schwarz-weiß-rot.) Die Schwab. Tagewacht berichtet über den hiesigen Bauerntag: Fast sämtliche Schwaben waren mit der schwarz-weiß-roten Fahne geschmückt; nur auf einem Wagen, der begehrenswürdig mit Schweinen beladen war, war das Reichsbanner aufgepflanzt. Auch die Reichswehr war an diesem Tag, an dem man sich aus der Verhöhnung der Republik einen „Soufflé“ machte, zahlreich beteiligt.

Oberman, D.-A. Rottenburg. 23. Juli. (Ertrinken.) Der 13 Jahre alte Sohn des Stefan Teufel hatte unterhalb der Brücke und wurde dort in einen Strudel hineingerissen, dem er nicht mehr zu entkommen vermochte. Eine Viertelstunde nach seinem Verschwinden in den Fluten wurde der Bauernsohn als Leiche geborgen.

Tübingen. 23. Juli. (Selbstmord.) Im Männerhort des Hauptbahnhofs wurde ein etwa 50 Jahre alter Mann erhängt aufgehängt, der weder Ausweispaß noch sonst etwas bei sich hatte, wodurch seine Persönlichkeit hätte festgestellt werden können.

Wöhringen. 23. Juli. (Das Pferd im Keller.) Dieser Tag passierte es, daß ein Pferd, statt in das Futter zu gehen, dem Hausgang zulief, sich durch die offene Kellertür zwang und in der Kneibende die schmale Kellertreppe hinabstürzte. Die Würde und Kot konnte der merkwürdige Ausreißer unter Anlegen von Seilen und Stricken und unter Ausschub der ganzen Nachbarschaft ohne besondere Verletzungen wieder ans Tageslicht gebracht werden. Hierbei sollen ihm jedoch keine Sondergelüste ein für allemal vergangen sein. Sollte sich das Pferd für das Wohlwollen seines Herrn interessieren?

Geisbach O. Münd. 23. Juli. (Hohes Alter.) Die „alte Mutter“ Red, die weitbekannte Besitzerin der Waldhöhe auf dem Rosenstein, die mit ihren Töchtern so lange Jahre in solider und vorzüglicher Weise die genannte Waldhöhe bis in die letzten Jahre führte, trat am 23. Juli in das 100. Lebensjahr ein.

Münd. 23. Juli. (Diamantenehochzeit.) Das letzte Teil der Diamanten Hochzeit können am nächsten Freitag die Christe Josef und Katharina Reich feiern.

Unteröbdingen. D.-A. Münd. 23. Juli. Ein junger Einbrecher. Bei dem Landwirt Schmittler von Braunhof wurde vor einiger Zeit mehrmals eingebrochen und verschiedene Sachen entwendet. Als Täter entpuppte sich ein 13jähriger Knabe aus der Nachbarschaft. Die entwendeten Sachen wurden in einem Roggenacker vorgefunden. Eine weitere Verlesung ist der Beihilfe verdächtig.

Wöhringen. 23. Juli. (Die Geschichte vom verschleppten Weggermeister.) Die mysteriöse Geschichte von der Verschleppung eines Weggermeisters nach Damburg erzählt jetzt ihre Aufklärung. Es handelt sich um einen in Wöhringen gebürtigen Wegger namens Bracher, der aber mit Weggerobermeister Bracher nichts zu tun hat. Dieser Bracher gab sich schon wiederholt als Sohn des Weggermeisters Bracher aus und erwiderte sich auf diese Weise von verschiedenen Organisationen Unterstützung. Schon vor einem halben Jahre wurde vor diesem hier in Wöhringen nicht mehr bekannten Bracher öffentlich gewarnt. Er ist auch vorherzusehen und soll in Calw verhaftet worden sein. Die Behauptung, daß er im Eisenbahnbau wohnhaft sei und darauf nach Damburg verschleppt worden sei, scheint kein neuer Trick zu sein.

Wm. 23. Juli. (Württ. Landeshochzeit.) Für das vom 20. bis 23. Juli hier stattfindende 23. württ. Landeshochzeit sind zahlreiche und wertvolle Ehrengaben von Freunden des Schützenports gegeben worden. Der Gabentempel gehört zu den reichsten der letzten 25 Jahre und bei fast allen Gaben ist das Gütliche und Zweckmäßige betont.

Rom Oberland. 23. Juli. (Unwetter.) Ein mit wolkenbruchartigen Regnen verbundener Wirbelsturm wüthete über Teilen des Seegebietes und des Allgäus und richtete allort großen Schaden an. Der Sturm war so heftig, daß gesunde, fröhliche Bäume wie Streichhölzer umgeworfen wurden. In Obhöfingen, Walden und an den Straßen entlang wurden zahlreiche Bäume entwurzelt. In der Gegend von Rottweil, Zollern und Reutlingen zählte man beispielsweise in einzelnen Gärten bis zu acht starke Bäume, die umgerissen freisprangen und quer in den Wärdern lagen und ein Bild wüster Verwüstung boten. Vielfach wurden Bäume auch über die Straße geworfen, so daß sie in der einbrechenden Dunkelheit mit den umherliegenden Ästen ein gefährliches Verkehrshindernis bildeten. Das

Der Tanz um das goldene Kalb

46 Von Erica Graue-Löcher

(Nachdruck verboten.)

Jyria lächelte Fräulein Berner gegenüber nichts von der Leere dieser Kondolenzplätzen. Die alte Dame war in ihrem Schmerz fastlich jerrissen genug. Aber sie selbst gewann dennoch Einblick in die Denkwelt der bisher augenblicklich so „guten Belannten“, wenn die Besuche das Haus wieder verlassen und Fräulein Amanda, auf dem Ruhebett ihres Zimmers liegend, unweit über unter ihrem Fenster bei der Stelle des Promenadenweges Bruchstücke der Unterhaltung vernahm. Kaum mochte sich die Entzerrtheit des Trauerhauses hinter den Besuchern geschlossen haben, so begannen diese wieder ihr Alltagsgespräch, das sich mit eben möglichen gleichgültigen, oberflächlichen Dingen und fast niemals mit dem Tode des bisher so gefeierten alten Herrn, oder einem Bedauern über den Schmerz der zurückbleibenden Schwester beschäftigte.

Es begann der alten Dame vor dem Tag der Beisetzung zu grauen. Und in Wirklichkeit gestaltete sich alles noch viel herkömmlicher, noch innerlich anteilnehmender, als sie befürchtete. Außerlich klappete alles. Jyria hatte alle notwendigen Einzelheiten mit bewundernswürdiger Umsicht und Bestimmtheit unter Mithilfe eines Dieners erledigt, her von dem Beerdigungsinstitut gefordert worden war. Aber als Fräulein Berner draußen in der Leichenhalle des Friedhofes vor dem schmerzlichen Sarg des verstorbenen Bruders saß, empfand sie mit dumpfen Druck das Bewußtsein, von einer Menge gleichgültiger Menschen umgeben zu sein, die fast ausnahmslos aus Höflichkeit heute kamen, weil es eben „am Plage war“, zu erscheinen! Wohl war die große Halle bis auf den letzten Platz gefüllt. Wohl versank der Sarg unter Bergen kostbarer Kränze. Aber während sie, das vom Weinen gerötete Gesicht vom großen Trauerchleier mitleidig verhüllt, in der ersten Reihe auf ihrem Stuhl saß, hörte sie rings um sich Bruchstücke gleichgültiger Unterhaltung leise schwallen, und in der großen, ihr gegenüberstehenden Gruppe der versammelten Herren fanden gar viele da mit einem Ausdruck des Mißbehagens über das lange Warten, bis die Worte endlich losginge!

Leben nahe! Niemand! Und zum erstenmal hämmerte ihr die Erkenntnis auf, daß man ringsum und überall den Reichtum ihres Bruders geliebt! Nur ihr Geld. Nur den Wamman. Ein Tanz um das goldene Kalb, um ihren Velt, war es um sie gewesen!

Die letzte ernste Fühung von Dr. Förgel wäre ihr in diesen Tagen eine Wohltat gewesen. Aber ein aufsehenderredender Prozeß, dessen Verteidigung ihm oblag, hätte der Rechtsanwält für eine Woche nach auswärts. Man hatte ihm den tödlichen Vorfall telegraphiert und erwarrete seine Rückkehr wieder umsonst. So war die letzte keine Jyria wirklich die einzige, die der vereinsamten alten Dame zur Seite stand. Auch innerlich.

In diesem aufdämmernden, qualvollen Unbehagen war es ihr wie ein Lichtblick, als plötzlich, nachdem im Krematorium der Sarg den Flammen übergeben war, aus der Schär der sich zum Teil recht eilig und geschäftsmäßig davonhastenden Herren Herr Wedell auftauchte und sofort auf sie zuging. Endlich jemand Rahesehendes, jemand Verwandtes, jemand Eigenes! Er mochte ihre wahre Stimmung erraten haben, fühlte ihre Herzlichkeit, mit der sie ihn begrüßte, und zog deswegen sogleich ihren Arm durch den seinen, um sie langsamen Schrittes aus dem Schwarm der Trauerversammlung hinaus über einsamere Wege zum Wagen zu geleiten. Jyria blieb als Dritte an ihrer Seite.

Auch es war verstellt gewesen und erhielt die Nachricht auf einer geschäftlichen Reise unterwegs. In dem Wunsche, ihnen in diesen schweren Tagen beistehen zu können, hatte er keine Reise unterbrochen. Aber er war dennoch erst vor einer Stunde hier eingetroffen, nahm am Bahnhof einen Wagen, um dann die Beisetzung noch mitzumachen. Er fand herrliche, teilnehmende Worte, da er wußte, wie sehr Fräulein Amanda an ihrem Bruder gebangene, wie dieser Verlust sie in seiner Völligkeit um so schwerer treffen mußte!

Von ihm geführt, den Kopf gesenkt, ging die alte Dame neben ihm und hörte ihm zu. Zum ersten Male seit der Katastrophe tat ihr außer der Teilnahme von Jyria ein ehrlicher Trost wohl. Jetzt war sie nicht wie sonst die schlanke, aufrechte Weltkugel, die in Eleganz und sicherer Repräsentation ihre besondere Freude darin fand, beachtet und gefeiert zu werden. Jetzt war sie plötzlich eine gebeugte, kühle, alte Dame geworden, der das Leben plötzlich vieles, vielleicht alles genommen!

zahlreichen Equipagen näherten und mehrere kleinere und größere Gruppen von Herren den Weg überquerten um den Ausgang des Friedhofes zu erreichen, als viele nach stumm den Jüngling bei ihrem Anblick lästeten und zu ihr hinübergrüßten! Es war ihr so wohl, bald endlich allein sein zu können. Und Wedell mußte gleich mit ihnen fahren.

Als Jyria jetzt einige Schritte allein schneller vorwärts ging, um den Kutcher heranzuwinken, schien sich aus einer Gruppe der in der Nähe Vorübergehenden ein Herr zu lösen, um auf sie zuzugehen. Sie hemmte den Schritt. Wer war es? Wollte er sie ansprechen? Das dicke Gewebe des ihr noch ungewohnten großen Trauerchleiers verdunkelte ihr den Blick. Da erkannte sie Frank Barry.

Ihr erster Impuls war, stehen zu bleiben, um ihm nicht zu begegnen. Sie erhob die Hand, winkte dem wartenden Kutcher und wandte sich dann wieder zu Fräulein Amanda zurück. Neben ihr und Herrn Wedell ging sie dann langsam zum Wagen. Sie sah genau, wie frant eine Bewegung gemacht hatte, um sie anzusprechen. Jetzt bemerkte er ihr Ausweichen, ihre stolze Umkehr. Da ging auch er weiter und es stand ein halb niedergebückter, halb zorniger Ausdruck in seinen Zügen.

James war nach dem Todesfall seines Herrn von doppelter Aufmerksamkeit gegen Fräulein Amanda, von besonderer wohlwollender Zuversicht und Bereitwilligkeit. Er schien innerlich teilzunehmen und über den tödlichen Unglücksfall tief betroffen zu sein. Sein hübsches, geländes, vielleicht ein wenig brutal-trägliches Gesicht legte sich in seiner barlosigen Blässe in ernste und unüberdringliche, stille Falten. Man hörte ihn nur noch gedämpft sprechen und auch die übrige Dienerschaft wurde von ihm in tadelloser Weise angehalten und angeleitet. Die Sympathie von Fräulein Amanda, die bisher schon immer groß für James gewesen, weil ihr alles angedachte, weltmännliche und gewandte Wesen an und für sich zusagte, wuchs hierdurch häßlich, und sie beschloß, den Kammerdiener ihres Bruders auch nach dessen Tode in ihren Diensten zu behalten. Wenn er auch keine persönlichen Dienste beim Herrn Beheimrat mehr leisten konnte, so war es doch zur Repräsentation ihres Hauses und der übrigen Dienerschaft gegenüber gut, eine Männerhand lenkte das Hauswesen in seinen internen Angelegenheiten und es blieb ein Mann, der genau das ganze Haus leitete, zur Unterstützung für sie und Jyria in ihrer unmittelbaren Nähe.



gewiesen, daß die Einladung der Kommission und die Fragestellung darauf hindeute, daß man auf der Konferenz den wichtigsten vorbereitenden Schritt getan habe, um die nach englischer Auffassung erforderliche Dinzuziehung einer deutschen Delegation zur Teilnahme an den Verhandlungen zu ermöglichen. Es sei natürlich erforderlich, die notwendigen Grundlagen für eine Einladung festzustellen, um auf Grund dieser Feststellung sich mit Deutschland in Verbindung zu setzen. Französische Sachverständige haben heute nachmittags nach Schluß der Tagung der Konferenz sich dahin ausgesprochen, daß es zweifellos notwendig sein werde, über gewisse Punkte des Protokolls mit Deutschland zu verhandeln, daß aber die französische Regierung, bevor sie eine Einladung offiziell mitunterzeichnet, genötigt ist, gegenüber ihrer Opposition durch ein eindeutiges und einwandfreies Rechtsgutachten der beiden Juristen sich zu decken, die an der Abfassung des Textes des Friedensvertrages von Versailles in hervorragendem Maße beteiligt gewesen sind und daher in denjenigen Kreisen, die unglücklich an den Nachbarn des Vertrags von Versailles kleben, das nötige Ansehen besitzen, um durch ihr Votum die Zuziehung der deutschen Delegation zu rechtfertigen. Von dieser französischen Seite wurde darauf hingewiesen, man wisse in den Kreisen der französischen Delegation nicht davon, daß irgendwo und irgendwas mit Deutschland über die Anwendung des Dawesberichts verhandelt werden müßte.

Heute vormittag fand abermals eine Besprechung der Delegationsführer statt, zu der die Vorsitzenden der Ausschüsse, Snowden, Thomas und Sir Robert Rindersley, zugezogen wurden und in der die letzten geschäftsordnungsmäßigen Be-

schlüsse über die Erörterung des Beratungstoffes der Vollziehung besprochen wurden. Im Anschluß an diese Besprechung fand beim Vorsitzenden Macdonald eine Beratung der sämtlichen englischen Delegationen statt, in der auf Grund des gestrigen Kabinettsrates die englische Stellung zu den umstrittenen Fragen festgelegt wurde. Heute vormittag fanden weitere Besprechungen der führenden Bankiers mit den Finanzministern der Entente statt, bei denen wiederum zahlreiche Kompromißvorschläge für eine bessere Fassung der Beschlüsse des ersten Ausschusses erörtert wurden. Die Grundlage aller dieser Kompromißversuche bestand in dem Bestreben, die Reparationskommission, die es auf die Ratsschlüsse eines Gutsachter-Ausschusses festzulegen, die eingeholt werden müßten, sobald eine deutsche Nichterfüllung in Frage käme — dies ist der Kernpunkt der belgischen Vorschläge — sei es — was größere Gegentliebe bei den Finanzkreisen fand — die Frage der Feststellung einer solchen Nichterfüllung und die Festsetzung der dann notwendig werdenden Sanktionen einem Sachverständigen-Ausschuss zu übertragen, der sich aus je einem englischen, französischen und amerikanischen, belgischen und italienischen Mitglied des Dawes- oder Mac-Kenna-Ausschusses, sowie einem händigen Vertreter des Bankers-Syndikats, das die deutsche Anleihe auslegen wird, zusammensetzen soll.

London, 23. Juli. Der diplomatische Berichterstatter des „Star“ hatte eine Unterredung mit dem in London anwesenden amerikanischen Bankier Francis Triceon, dem Vizepräsidenten der Guaranty Trust Comp. in New-York. Mr. Triceon erklärte u. a., die Anleihe sei eine Angelegenheit der privaten Kapitalanleger. Sie werde nicht von den Banken oder

den Regierungen garantiert. Infolgedessen sei es wesentlich, daß die Kapitalanleger mit ihrer Sicherheit zufrieden seien. Es handle sich nicht um eine politische, sondern um eine geschäftliche Frage. Er nehme an, daß Amerika 60 Prozent der Anleihe zeichnen werde. Aber die Kapitalanleger zögerten, eine ausländische Anleihe zu zeichnen, außer wenn sie bezüglich ihrer Sicherheit durchaus befriedigt seien. Das amerikanische Publikum brauche einen Anreiz zum Kauf fremder Wertpapiere, besonders wenn es an die Möglichkeit glaube, daß die eine oder die andere Macht eine separate Aktion unternehmen und der übrigen Welt gegenüber eine diktatorische Haltung einnehmen könne. Der amerikanische Kapitalanleger werde nicht zum Zeichnen gedrängt werden, außer wenn jede Großmacht bereit sei, sich lokal dem allgemeinen Plan zur Wiederherstellung der Ordnung in Europa anzuschließen.

Paris, 23. Juli. Der Londoner Berichterstatter des „Journal“ meldet: Es bestehen stichhaltige Gründe zu der Annahme, daß Derricot, wenn die Konferenz eine Verständigung unter allen herbeigeführt habe, sich nach Paris zu begeben gedenke, bevor die Deutschen zur Diskussion zugelassen werden. Die Reise würde zwischen Freitag und Anfang der nächsten Woche stattfinden. Man könnte nicht umhin, folgt der Berichterstatter hinzu, dieses Gerücht mit der Reise des Abgeordneten Polanowski nach London in Verbindung zu bringen. Derricot werde die Absicht geschrieben, sich beim französischen Parlament Dedung zu verschaffen und insbesondere die Grenze noch etwa zu machender Zugeständnisse sich vorzeichnen zu lassen, damit in den Verhandlungen mit den Deutschen jedes Zurückweichen vermieden werde.

Württ. Amtsgericht Heuenbürg.

Eintragungen in das Handelsregister, Abt. f. Ges.-Firmen, vom 22. Juli 1924:

1. bei der Firma Kraftwagen-Gesellschaft Vob Diebenzell-Schömburg-Höfen, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Sitz Schömburg. Durch Beschluß der Gesellschafter vom 20. Juli 1924 wurde das Stammkapital auf 50 000 M. erhöht. Durch Beschluß der Gesellschafter vom 17. April 1924 wurden, entsprechend der bei Gericht eingereichten notariellen Urkunde die §§ 3 und 9 Abs. 2 des Gesellschaftsvertrages abgeändert. Das Stammkapital wurde auf 30 000 Goldmark umgestellt;

2. bei der Firma Haueisen & Sohn, Aktiengesellschaft, Sitz Heuenbürg. In der Generalversammlung vom 9. Juli 1924 wurde das Grundkapital auf 450 000 Goldmark umgestellt. (Nicht eingetragen: Das Grundkapital ist nunmehr eingeteilt in 20 000 Aktien im Nennwert von je 20 Goldmark, 10 000 Genussscheine im Nennwert von je 5 Goldmark.)

Gemeinde Döbel.

Brennholz-Verkauf.

Am Samstag, den 26. Juli 1924, nachmittags 6 Uhr, werden im Refektorium des Schulhauses versteigert: aus Abt. Stollenumkehr 1 Km. buchene Prügel, 100 Km. tannene Scheiter und Prügel.

Den 23. Juli 1924.

Schultheißenamt.

Für einen gangbaren Artikel der Landwirtschaft suche ich einen tüchtigen, gut eingefahrenen

Bezirks-Vertreter

bei hohem Verdienst. Schriftl. Bewerbung unter Referenzangabe erbeten an die „Enztäler“-Geschäftsstelle.

Wir empfehlen

Hafer und Vollgerste, Früh-Kartoffeln

per Zentner M. 6.50 ab unserem Lager. Gebr. Schlanderer, Unterreichenbach, Telefon 2.

Rheinische Creditbank, Niederlassung Herrenalb.

	Heutig. Kurs	Vorig. Kurs	Heutig. Kurs	Vorig. Kurs
Goldanleihe	4,2	4,2	Berg Akt.	—
3% Dt. Reichsanl.	0,960	0,960	Dabernus Akt.	7,8
4% „	0,590	0,590	Charlottenburger	—
5% „	0,272	0,279	Wasser Akt.	18,0
3 1/2% Württ. Staatsanleihe	0,485	0,485	Daiml. Mot. Akt.	2,1
4% W. Staatsanl.	0,460	0,465	Goggenau	—
5% Südd. Festsch. Bank Obl.	1,400	1,450	Eisen Akt.	6,4
5% Badische Kohlenanleihe	9,75	10,25	Germania	—
5% Rheinische Goldanleihe	—	—	Insolvenz Akt.	8,4
Dtsch. Bank Akt.	8	7,4	Harp. Bergb. Akt.	53,4
Disconto-Command. Akt.	87,0	89,0	Höchst. Farb. Akt.	10
Reichsbank Akt.	38,4	37,9	Jungbans Akt.	—
Rhein. Creditbank Akt.	1,4	1,5	Köln-Kottm. Akt.	5,4
Württ. Vereinsbank Akt.	1,9	1,9	Kollmar & Courbon Akt.	15,4
Yapag Akt.	20,4	19,4	Körling Gew. Akt.	4,4
Nordh. Lloyd Akt.	4,4	4,2	Laurahütte Akt.	4,4
Wg. Lokalb. Akt.	25,4	25	Mogiras Akt.	1,5
Elekt. Hochb. Akt.	39	38,4	Ramsfild Akt.	3,5
H. C. G. Akt.	8	7,2	R. S. L. Akt.	3,75
Wob. Union Akt.	13	12,4	Reichsanleihe Akt.	3,3
			Ind. Eisb. Akt.	4
			Salz. Heilbr. Akt.	41
			Stuttg. Zuck. Akt.	2,6
			Württ. Elekt. Akt.	3,6
			Zellstoff	—
			Walchhof Akt.	7,8

Arbeits-Vergebung.

Zum Neubau eines Wohnhauses für Herrn Erwin Götter in Schömburg habe ich die **Grabs-, Betonier-, Maurer-, Zimmer-, Dachdecker- und Glaserarbeiten** in Akkord zu vergeben.

Die erforderlichen Unterlagen sind auf meinem Geschäftszimmer, Untere Gartenstraße Nr. 67 1/2, 1. Stock, am 25. und 26. Juli zur gest. Einsichtnahme aufgelegt.

Die Offerten wollen verschlossen bis spätestens Mittwoch, den 30. Juli, abends 8 Uhr, bei mir eingereicht werden.

Heuenbürg, den 23. Juli 1924.

Ludwig Rest, Architekt.

Man nehme

zur Wasche nie Seife allein, das Waschen würde zu teuer sein. Man nehme

Henko

als Zusatzmittel — — die Kosten verringern sich um ein Drittel!

Henko

Arbeiter-Wasch- und Weich-Mittel

Schömburg.

Habe im Auftrag 2 getragene

Anzüge

billig zu verkaufen gegen Barzahlung. Gottf. Fuchs, Schneidermstr.

Pianino

gegen Barzahlung zu kaufen gesucht.

Offerten unter Nr. 51 an die Enztäler-Geschäftsstelle.

Gärtner,

nüchtern, tüchtig, zur Instandhaltung eines Gemüses, Obst- und Ziergartens gesucht.

Offerten mit Zeugnisabshr., Lebenslauf und Lohnanspruch unter J. K. an die Enztäler-Geschäftsstelle.

Conweiler.

Milch-Ziege

verkauft

Enzen Rapp.

Bernbach.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Sonntag, den 27. Juli 1924, im Gasthaus zum „Löwen“ in Bernbach stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als besondere Einladung annehmen zu wollen.

August Gröner, Wipser, Sohn des Friedrich Gröner, Holzhauers.

Luisa Pfeifer, Tochter des Ernst Pfeifer, Obmanns, Bernbach.

Ausgang mittags 1 Uhr.

Herrenalb.

Für Erdarbeiten werden nach Karlsruhe

20 bis 30 Arbeiter

gesucht.

Beschäftigung bis 1. Oktober 1924.

Näheres durch Karl Seuffer K.-G.

Großer Bauerntag in Calw.

Am Freitag, den 25. Juli (Sakobi-Feiertag) findet in Calw ein

Bauerntag

statt, verbunden mit einem Reitturnier, sowie einer Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte.

Reihenfolge der Veranstaltung:

- 8—10 Uhr: Übungsreiten und Preisreiten auf dem Festplatz.
- 10—11 „ Gottesdienst.
- 11—12 „ Konzert auf dem Festplatz.
- 12 „ Aufstellung des Festzuges. Reihenfolge: Reiter, Musikkapelle, Jungbauernvereine, sowie zahlreiche Festwagen.
- 1 „ Abmarsch auf den Festplatz.
- 2 „ Begrüßungsansprache.
- 3 „ Gesangs- und Musik-Vorträge.
- 4 „ Verteilung der gestifteten Preise für Schützen und Reiter.
- 5 „ Aufführung von Theaterstücken.

Anschließend

gemütliches Beisammensein.

Alt und Jung von nah und fern ist herzlich eingeladen zum Bauerntag in Calw.

Die Bauerntagsleitung:

J. A. Walter.

Teinacher Jakobifest

Sonntag, den 27. Juli, nachmittags 3 Uhr.

Hahnentanz, Volkstrachten-Aufzug, Bauernlauf, Eselwettrennen, Volks-Belustigungen aller Art.

Gelegenheitskauf! — Tausch!

NSU-Motorrad,

3,5/4 PS, 3 Gänge, Leerlauf, Kupplung, Kickstarter, Sozius mit Fußrasten, Licht, Hupe etc.

Triumph-Motorrad,

1,5/3 PS, zwei Gänge, Leerlauf, Licht, Hupe etc., äußerst preiswert abzugeben, oder gegen Zweiflerauto, bekannte Marke, guter Bergsteiger, zu tauschen. Evtl. entsprechendes Aufgeld. Die Räder können jederzeit besichtigt und gefahren werden.

Interessenten wollen Anfragen oder Angebote unter Nr. 456 evtl. mit Abbildung oder genauer Beschreibung an die „Enztäler“-Geschäftsstelle einreichen.

